

Schnyder beschwichtigt

Statt der Nummer 10 spielt die 17-jährige Genferin Caecilia Charbonnier im Fed-Cup gegen die Slowakei.

Für Patty Schnyder gab es nach dem schwarzen Mittwoch am Donnerstag zwei positive Meldungen. Gemäss Angaben der WTA-Tour ist sie inzwischen trotz verspäteter Anmeldung ins Hauptfeld des mit 180 000 Dollar dotierten neuen Turniers in Kairo aufgenommen worden, wo sie nächste Woche als Nummer 1 gesetzt sein wird. Und Manager Töns Haltermann erfuhr gestern bei einem Besuch der Firma Adidas, dass die Ausrüsterfirma weiterhin hinter ihrem Engagement mit der Baselbieterin steht. Dafür liess ein Sprecher von Triumph, einem weiteren Werbepartner Schnyders, durchblicken, den Vertrag wohl bald zu kündigen («Das Mass ist voll»).

Mit Schnyder hatte Haltermann am Donnerstag einen kurzen telefonischen Kontakt («Die Verbindung war miserabel»). Er wusste über ihren Aufenthaltsort weiterhin nicht Bescheid; einer Quelle zufolge soll sie mit Harnecker auf Sardinien sein. Die Spielerin gab derweil der Sendung «10 vor 10» am Donnerstag ein wenig aufschlussreiches telefonisches

Live-Interview, in dem sie die Vorfälle der letzten Tage herunterspielte («Meine Person ist nicht so wichtig», «Es ist übertrieben worden»), aber zugab, dass sie über den Absprung dreier Sponsoren «etwas traurig» sei. Was das Tennis betreffe, sei sie sehr motiviert für die Sandsaison.

Statt Schnyder wird die französisch-schweizerische Doppelbürgerin Caecilia Charbonnier, Nummer 468 der Weltrangliste, gegen die Slowakei am Samstag und Sonntag in Zürich je ein Einzel und voraussichtlich neben Emmanuelle Gagliardi, der Nummer 1 des Teams, das Doppel bestreiten. Die Schweiz ist ohne Hingis und Schnyder krasser Aussenseiter gegen die Slowakinnen, die mit Henrieta Nagyova (WTA 24) und Karina Habsudova (WTA 57) über zwei Spitzenspielerinnen verfügen.

Die Autofirma Amag, die am Mittwoch ihren Sponsoringvertrag mit Schnyder gekündigt hatte, stellt inzwischen 333 Dauerkarten für die Spiele in der Saalsporthalle gratis zur Verfügung. Gemäss Organisationschef Daniel Gundelfinger sind zwar bisher pro Tag etwa 900 Tickets abgesetzt worden, davon wurden allerdings nur etwa 250 verkauft. Swiss Tennis fehlen gemäss Gundelfinger noch etwa 40 000 Franken, um das Budget von 200 000 Franken abzudecken. Er hoffe auf eine «Jetzt erst recht»-Stimmung unter den Zuschauern, sagte er. (rst.)